Franz-Josef Röder: Saarländischer Ministerpräsident. Abitur & Referendariat in St. Wendel

Name: Dr. Röder Vorname: Josef
geboren am: 22. 7. 1909 in Merzig/Saar
NSLB. Nr. 269.271 Eintritt am 1. 2. 1934
NSDAP. Nr. Eintritt am 1. 8. 1933
Betätigung in der NSDAP. – SA. – HJ. – BdM. – Luftschutz usw. als und seit?
NSKK Sturm 21/7 Saar
In welchem Lehrerverband bisher organisiert: Philologenverein Konf. kat.
Amtsbezeichnung: Studienreferendar
Wohnung: Neunkirchen/Saar Brunnenstr. 61
Schule: Reformrealgymnasium in Neunkirchen
Überwiesen an Gau: Saar
Ortsgruppe: Neunkirchen
Kreis: Ottweiler

Franz-Josef Röder war von 1959 bis 1979 saarländischer Ministerpräsident (CDU) und eine der prägenden Persönlichkeiten der saarländischen Nachkriegsgeschichte. Weniger bekannt war lange Zeit, dass er auch in der NSDAP Mitglied war und dort Karriere machte. Er wurde am 22.7.1909 († 26.6.1979) in Merzig geboren, wuchs in Neunkirchen auf, besuchte das Gymnasium in St. Wendel und machte dort 1928 Abitur. Nach dem Romanistik-Studium war er von 1933-1937 im saarländischen Schuldienst. Sein zweijähriges Referendariat verbrachte er in St. Wendel und in Neunkirchen.

Bereits am 1.8.1933 trat er in die NSDAP ein (Mitgl.Nr. 2697692), am 1.2.1934 in den NS-Lehrerbund, 1933 wurde er Mitglied des NS-Kraftfahrerkorps NSKK Sturm 21/7 Saar und 1934 im Ordnerdienst der „Deutschen Front". Sein früher Parteieintritt deutet auf eine positive Einstellung zum NS hin. Einer Karriere war dies aber eher noch hinderlich, da das Saargebiet als Ergebnis des Ersten Weltkrieges unter Völkerbundmandat stand und die NSDAP dort ohne jegliche politische Macht war. Dies änderte sich erst, als am 13. Januar 1935 über 90% der SaarländerInnen für den Anschluss an das nationalsozialistische Deutschland stimmten. Von 1937 bis 1944 arbeitete er für den DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) in den Niederlanden, wurde DAAD-Leiter in Den Haag und sofort Mitglied in der illegalen NSDAP. Der DAAD war dem Außenpolitischen Amt unter Alfred Rosenberg unterstellt, der 1946 als Hauptkriegsverbrecher hingerichtet wurde; ebenso wie Arthur Seyß-Inquart, der „Reichskommissar" in den besetzten Niederlanden. An den Judendeportationen war Röder nicht direkt beteiligt, aber in den Organisationen tätig, die diese erst möglich machten und für das geschmeidige Funktionieren des NS in den Niederlanden sorgten.

Von diesen auffallend frühen Mitgliedschaften in der NSDAP – 1933 im Saargebiet sowie 1937 in den Niederlanden – war bis weit in die 2000er Jahre keine Rede. Auch Röder äußerte sich dazu nicht; ebenso wenig zur Deportation niederländischer Juden nach Auschwitz. Erst nach und nach änderte sich dies und vereinzelt wird nun darüber berichtet. Eine Aufarbeitung fehlt jedoch bis heute. Nach dem Zweiten Weltkrieg verschwanden Akten, die auch Röder betrafen und erst 2013 tauchte eine lange vergessene ausgedünnte Akte im Landesarchiv des Saarlandes wieder auf.

Der „saarländische" (Nicht-) Umgang mit seiner NS-Vergangenheit irritiert. Eine Aufarbeitung durch diejenigen in Politik und Wissenschaft, die bisher wenig Interesse zeigten, erscheint unlogisch. In St. Wendel erinnert nichts an diese Vergangenheit von Franz-Josef Röder.